

AM STEINBRUCH MICHELNAU

Er lebt wieder...

Höhepunkt des Jahres: Am 1. Juni schwenkt der Derrick-Kran wieder aus



Die Winde dreht sich wieder...

Foto: Hack

Michelnau. Es war einer der Höhepunkte des Steinbruch-Jahres: Die Übergabe des sanierten Holz-Derrick-Krans an die Öffentlichkeit. „Reinhold, schmeiß den Riemen auf die Orgel...!“ Gernot Diehl, Fachbereichsleiter für den Neubau und Unterhaltung von Wegen und Plätzen, im Verein der „Freunde des Steinbruchs Michelnau“ stand vor dem sanierten Holz-Derrick-Kran im Michelnauer Steinbruch und seine Aufforderung hallte durch den roten Steinbruch. Reinhold Stock, verantwortlich für den Maschinenpark und die Gerätewartung, tat, wie ihm geheißen und im Windenhaus hörte man den Elektromotor rotieren, die Treibriemen rattern und die großen, gut gefetteten Zahnräder setzen sich lautstark in Bewegung. Langsam schwenkt der große, mit Fahnen geschmückte Ausleger aus Douglasie nach links und wieder nach rechts. Der alte Kran hebt zwar keine Fünf-Tonnen-Lasten mehr, wie zu seinen besten Zeiten, aber er lebt wieder - dank des unermüdlichen Einsatzes des Vereins, der beiden Fachbereichsleiter und zahlreicher Helfer, Unterstützer und Sponsoren, die fast alle Zeuge waren, als der altherwürdige Kran, das Herzstück des Mi-

chelnauer Besuchersteinbruchs, wieder über die roten Steine schwenkte - und eine Ahnung davon bekamen, was der Kran damals zu seinen besten Zeiten alles bewegen konnte. Ein Ereignis, dass sich auch Hessens Umweltministerin und frühere Bürgermeisterin von Nidda, Lucia Puttrich, nicht entgehen ließen – eben so wenig, wie Landrat Joachim Arnold und Bürgermeister Hans-Peter Seum, sowie erster Stadtrat Reimund Becker und viele weitere geladene Gäste, Vereinsmitglieder und Bürger aus Michelnau, die alle dem Kran und dem Verein ihre Aufwartung machten. Auch die Deutsche Vulkanologische Gesellschaft aus der Eifel und die DVG- Fachsektion Vogelsberg waren mit einer großen Abordnung vor Ort. Aber nicht nur der Kran stand an diesem Tag im Mittelpunkt des Interesses. Gernot Diehl wurde durch Landrat Arnold der Ehrenbrief des Landes Hessen - nicht nur für dessen Einsatz im Steinbruch, sondern auch für dessen langjährigen Leistungen und Engagement für das Dorf Michelnau, überreicht. Gefeierte wurde an diesem Tag noch länger. Der Michelnauer Steinbruch ist eben eine Kulisse, die bleibenden Eindruck hinterlässt.

*Liebe Freunde des
Steinbruchs,*

wieder geht ein erfolgreiches Jahr für die Freunde des Steinbruchs Michelnau zu Ende und Ihr, liebe Mitstreiter, habt den Verein tatkräftig unterstützt. Das hat dazu geführt, dass wir das Projekt Besuchersteinbruch wieder ein großes Stück weiter entwickeln konnten. Dafür ein ganz besonderes Dankeschön an alle Mitglieder und Helfer, die sich mit viel Muskelkraft ins Zeug gelegt haben.. Die Besucherzahlen waren nach wie vor auf guten Stand. Insgesamt haben wir 30 Besuchergruppen aus ganz unterschiedlichen Bereichen durch den Steinbruch geführt. Die Fragen der Besucher zeigten uns wieder auf, dass es noch viele Details zu klären gibt. Ein Zeitraum von über 150 Jahren Abbaugeschichte, und das Thema Vulkanismus werfen eben Fragen auf, die es zu erforschen bzw. zu klären gilt. Auch 2014 wollen wir unsere Arbeit wieder ein gutes Stück voran bringen, um den Steinbruch noch interessanter zu gestalten. Dabei setzen wir auf eine Besucherlenkung mit weiteren Infotafeln, die mit vielen Bildern und Erklärungen den Besucher auf eine Zeitreise durch rund 15 Millionen Jahre Erdgeschichte führt, verbunden mit dem Blick auf 150 Jahre Industriegeschichte, umgeben von einem intakten Biotop mit einer interessanten Artenvielfalt..

Ich wünsche allen Mitgliedern und ihren Familien, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2014.

Ihr Lothar Noll



Marc van Meerendonk wirft mit den Besuchern informative Blicke in die Industriegeschichte.

Gestattungsvertrag unterzeichnet

Michelnau. Der Vorsitzende der Freunde des Steinbruchs Michelnau, Lothar Noll und der 2. Vorsitzende des Vereins, Helmut Kaiser und haben Mitte Dezember im Beisein des Ersten Stadtrates der Stadt Nidda, Reimund Becker, den Gestattungsvertrag für den Verein unterschrieben. „Somit ist diese Hürde genommen und wir haben jetzt geordnete Verhältnisse was die Nutzung des Steinbruchgeländes durch unseren Verein betrifft“, freute sich der Vorsitzende. Die Stadt Nidda gestattet dem Verein, die Grundstücke nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Vertrages für Vereinszwecke zu nutzen bzw. nutzen zu lassen. Der Vertrag sieht vor, dass „das Steinbruchgelände als Geotop, naturnaher Lebensraum, kulturhistorisches Denkmal, Industriedenkmal und Lagerstätte zu erhalten und zu entwickeln“ ist. „Das Grundstück ist Teil des Ökokonto-/Ausgleichsflächenpools der Stadt Nidda, so dass im Interesse der Stadt Nidda insbesondere der Aspekt des Lebensraums von Bedeutung ist. Der angestrebte Zweck beinhaltet auch, dass das Steinbruchgelände und die den Steinbruch betreffenden Informationen der Öffentlichkeit in geeigneter Weise zugänglich gemacht werden.“ Der Verein ist berechtigt, auf den Grundstücken aufstehende Gebäude, dort zu belassen, zu nutzen und auf eigene Kosten zu unterhalten.

Ein Denkmal stellt sich vor

Knapp 60 Besucher zog es am Tag des offenen Denkmals in den Michelnauer Steinbruch

Michelnau. Die Blicke in den Himmel verhiessen zunächst nichts Gutes, hatte es doch die ganze Nacht geregnet. Aber der Tag des offenen Denkmals blieb im Michelnauer Steinbruch trocken. Bereits zur ersten Führung durch die Geologie und die Industriegeschichte des einzigartigen Steinbruchs fanden sich rund 60 interessierte Gäste auf dem Gelände oberhalb von Michelnau ein, wo Vorsitzender Lothar Noll die Gäste begrüßte und zahlreiche Vereinsmitglieder der Freunde des Steinbruchs mit Kaffee, Kuchen Getränken und Gegrilltem die Besucher empfingen. Zur Zweiten Führung am frühen Nachmittag waren es bereits mehr als 100 interessierte die das Gelände besichtigten. Die Entstehungsgeschichtliche Darstellung an diesem Tag übernahmen Helmut Kaiser, und Lothar Noll und Marc van Meerendonk, führte durch die Industriegeschichte

des Areals - insbesondere die des Holz-Derrick-Krans -den er anschaulich hinsichtlich der kürzlich durchgeführten Sanierung erläuterte. Reinhold Stock Fachbereichsleiter im Steinbruch zeigte den Kran in seiner Funktion den Besuchern. In der Sägehalle stellte überdies Vereinsmitglied und Maler Klaus Straßheim aus Ilbenstadt "zwölf geheimnisvolle Gemälde" aus - deren fast schon abstrakte Motive von der Atmosphäre im Steinbruch beeinflusst wurden. Wer am Ende des interessanten Ausflugs noch nicht genug Steinbruch gesehen hatte, durfte sich auch ein Stückchen davon mit nach Hause nehmen. Aus einer großen Holzkiste konnten sich die Besucher kleine Brocken des berühmten roten Steins aussuchen und mit nach Hause nehmen. Alles in allem ein gelungener Tag am Tag des offenen Denkmals.



Niddaer Ferienspielkinder (oben) und Kinder der Bad Nauheimer Besuchergruppe (unten) haben Spaß im Steinbruch...

Bilder: Hack/privat

Junge Blicke auf alte Geschichte

Ob Ferienspiele oder Besuchergruppen: Immer wieder zieht es auch Jugendliche und Kinder in den Steinbruch

Michelnau. Für die Ferienspielkinder aus Nidda und Umgebung war es ein ganz besonderer Tag, denn Sie unternahm Ende Juli einen spannenden Ausflug in den Michelnauer Besuchersteinbruch. Dort führte Anette Feyh die 16 Kinder über das vom Steinbruchverein gepflegte Areal und erläuterte die Besonderheiten des Michelnauer Steinbruchs und dessen Abbaugeschichte. Zu Anfang wurde Ihnen von Lothar Noll die geologische Entstehung des roten Michelnauer Bruchs anschaulich an Bildern erläutert, denn vor rund 15 Millionen Jahre sind durch Vulkantätigkeit in Michelnau im wahrsten Sinne des Wortes die Fetzen geflogen. Am Ende des Rundganges durch den Bruch konnten die Kinder und Jugendlichen, unter Anweisung von Barbara Eberling van Meerendonk, ihr Talent im Steine Behauen unter Beweis stellen. Ausgerüstet wie kleine Bildhauer gingen sie voller Tatendrang ans Werk und durften auch Ihre kleinen Kunstwerke mit nach Hause nehmen.

Aber nicht nur Ferienspielkinder kommen gerne in den Steinbruch. Immer wieder besuchen junge Menschen das



industrie- und erdgeschichtlich interessante Gelände wie etwa auch eine Besuchergruppe aus Bad Nauheim, bestehend aus mehreren Familien, die vor einiger Zeit mit 31 Erwachsenen und 41 Kindern nach Michelnau kamen. Und der Steinbruch ist immer wieder auch mit persönlichen Erinnerungen verbunden: „Der Kran ist wirklich eindrucksvoll, genauso die Atmosphäre im Steinbruch. Mein Großvater - Ludwig Brodt sen. - hat in den 50er Jahren im Steinbruch gearbeitet und an den Grabsteinen der Soldaten auf dem Niddaer Friedhof mitgearbeitet sowie auch an dem Kriegerdenkmal im Niddaer Friedhof. Von daher hat die Besichtigung für mich selbst eine ganz persönliche Erinnerungskomponente. Für meinen Großvater und seine Familie war der Steinbruch nach der Einquartierung in Michelnau zu einem gewissen Grad der Neuanfang nach dem Krieg und die Basis für das eigene Haus in Nidda und nicht zuletzt der Grundstein für die bessere Zukunft der Kinder und Kindeskinde“, berichtete Carsten Brodt, von der Bad Nauheimer Besuchergruppe, der aus Nidda stammt.



Gebannt lauschen die Besucher im Steinbruch den Posaunenklängen.

Bild: Hack

Der Kultur-Steinbruch

Premiere: Ende Juni erklangen harmonische Posaunenklänge zwischen dem rotem Stein

Michelnau. Es war eine musikalische Premiere im Michelnauer Steinbruch, als das Norddeutsche Blechbläsercollegiums zwischen den roten Felswänden die ersten Klänge anstimmte. Dekanatskirchenmusikerin Daniela Brinkmann dankte den Steinbruchfreunden, insbesondere Helmut Kaiser, ebenso allen, die bei der Organisation mithalfen. Die zehn Ensemblemitglieder Christian Fuchs, Steffen Bischoff, Christian Kornmaul und Frank Plewka (Trompeten), Ulrich Dieckmann, Bernhard Pfitzinger, Michael Grewe, Professor Stefan Mey (Posaunen), Julian Breen (Horn) und Olaf Dziemba (Tuba), die meisten von ihnen sind Landesposaunenwarte verschiedener evangelischer Landeskirchen, füllten den Besuchersteinbruch mit harmonischen Klängen von Vivaldi, Tschaikowskys und Co. Zeitgenössische Kompositionen rund um die Liebe, zärtlich und ironisch, wur-

den nach der Pause gespielt, gefolgt von den Bravo-Rufen des Publikums. Dann ein Gefühlsbad anderer Art: "A Londonderry Air", samtig und mit hellen Trompetenakzenten. „Wir hoffen, dass nach diesem Stück die Felswände noch stehen“, warnte Moderator Christian Kornmaul lächelnd. „Joshua fit the battle of Jericho“ wurde beschwingt, aber nicht martialisch angestimmt, das Michelnauer Naturdenkmal blieb unbeschädigt. Melancholisch, zärtlich, verliebt, traurig: Die "Gershwin-Selection", überwiegend mit Stücken aus "Porgy and Bess", bot all diese Nuancen. Zwei Zugaben erklatschte sich das Publikum, am hinreißendsten wurde Louis Armstrongs „What a wonderful world“ gespielt. Der Michelnauer Steinbruch hatte seine Feuertaufe als Kulturbühne mit Bravour bestanden...

Kamera läuft...

Der hr filmte im Steinbruch

Michelnau. Das Industrie- und Naturdenkmal des Michelnauer Steinbruch ist immer mal wieder für Fernsehkameras gut, den hier lassen sich beeindruckende Bilder einfangen. Das fand kürzlich auch der Hessische Rundfunk. Für die Sendung Hessentipp hatte Moderator Reinhard Schall Ende November den „Freunden des Steinbruchs bei der Herbstputzaktion über die Schulter geschaut, als diese gerade dabei waren, das Steinbruchgelände winterfest zu machen...

Da ließen sich die Helfer natürlich nicht lumpen und legten sich noch mehr ins Zeug, als sie es ohnehin schon immer tun. Vorsitzender Noll ruft in diesem Zusammenhang auch nochmals zur Mithilfe an künftigen Arbeitseinsätzen auf: „Nur gemeinsam können wir den Steinbruch in Schuss halten und für künftige Generationen erhalten.“



Reinhard Schall interviewt die Steinbruchfreunde bei der Arbeit. Foto: Hack

Kontakt

Freunde des Steinbruchs, Michelnau e.V., Johannesstr. 8, 63667 Nidda, Tel: 06043-400415, Fax: 06043-4509

kontakt@Steinbruch-Michelnau.de

Spendenkonto: Sparkasse Oberhessen, Kto.Nr.1244234794 BLZ: 51850079.

www.steinbruch-michelnau.de